

Kurzmitteilungen

Riehen, Wenkenköppli (Reservoir), 1992/11

Urs Leuzinger

Auf dem Wenkenköppli wurde östlich des Reservoirs eine kleine neolithische Freilandstation entdeckt¹. Die geschützte Lage der bewaldeten Anhöhe und die nahen Quellen haben sich wohl ausgezeichnet für eine Besiedlung geeignet. Leider ist das Gelände 1921 beim Bau des Reservoirs durch Erdingriffe massiv verändert worden, so dass allfällige Siedlungsspuren wohl beseitigt oder stark gestört wurden.

Bis jetzt fanden sich an der Oberfläche 16 Steinartefakte sowie zwei prähistorische Keramikfragmente. Insgesamt fünf Silices sind sekundär modifiziert worden. Die Geräte unterteilen sich in eine retuschierte Klinge, eine Pfeilspitze, eine Dickenbännlispitze und zwei Klingenfragmente (Abb. 1, 1–5).

Zwölf Artefakte sind aus Malm-silex gefertigt, der lokal bei der Fundstelle nicht vorkommt. Lediglich drei Stücke sind aus dem anstehenden Trigonodus-Dolomit-Hornstein resp. Chalcedon geschlagen. Ein kleines Abschlagfragment besteht aus Ölquarzit.

Bemerkenswert sind die zwei grob gemagerten, oxidierend gebrannten Wandscherben, da Keramikreste in neolithischen Freilandstationen oft nicht erhalten geblieben sind. Eine chronologische Zuweisung des Inventars anhand der Keramik ist leider nicht möglich. Die kleine Pfeilspitze mit gerader Basis sowie die Dickenbännlispitze aus Chalcedon datieren das Ensemble aber wohl in das frühe Jungneolithikum.

Das Gebiet um das Wenkenköppli scheint in prähistorischer Zeit dicht besiedelt gewesen zu sein, was Neufunde von den Stationen Hellring 30 (1993/26) sowie vom Lichsenweg 60–68 (1993/28)² belegen.

Katalog der modifizierten Silexartefakte (Abb. 1, 1–5)

1 Beidkantig retuschierte Klinge aus hellgrauem, leicht gebändertem Malm-silex, wie er in der Gegend von Istein (D) vorkommt. Im distalen Bereich ist das Objekt leicht fragmentiert. Die dorsalen Kantenretuschen sind relativ steil und sehr regelmässig. An der linken distalen Kante finden sich einige flächige Ventralretuschen. Der Schlagflächenrest und der Bulbus sind klein. Länge: 56 mm, Breite: 22 mm, Dicke 8 mm. Inv.-Nr. 1992/11.1.

2 Pfeilspitze mit gerader, flachkonkaver Basis aus weissem Malm-silex. Das Stück ist beidseitig flächig retuschiert. Länge: 23 mm, Breite: 15 mm, Dicke: 3 mm. Inv.-Nr. 1992/11.2.

3 Dickenbännlispitze aus Chalcedon. Die Bohrer Spitze ist schwach fragmentiert. An der Basis befindet sich ebenfalls eine Bruchfläche. Länge: 20 mm, Breite: 16 mm, Dicke: 5 mm. Inv.-Nr. 1992/11.3.

4 Distales Klingenfragment aus weiss-grau gebändertem Malm-silex, wie er in der Gegend von Istein (D) vorkommt. Das Stück ist im Spitzenbereich auf der Ventralseite schwach retuschiert. Diese Bearbeitung könnte im Zusammenhang mit einer Schäftung in Holz stehen. Länge: noch 39 mm, Breite: 15 mm, Dicke: 5 mm. Inv.-Nr. 1992/11.4.

5 Mediales Klingenfragment aus weiss-grau gebändertem Malm-silex (Istein, D). Beide Kanten sind dorsal retuschiert. Länge: noch 23 mm, Breite: 19 mm, Dicke: 6 mm. Inv.-Nr. 1992/11.5.

Anmerkungen

¹ Die Koordinaten der Fundstelle sind der Archäologischen Bodenforschung bekannt. Zur Fundstelle vgl. auch BZ 93, 1993, 228; JbSGUF 76, 1993, 178. – Sachbearbeiter: Urs Leuzinger.

² Vgl. BZ 94, 1994, 300 und 301.

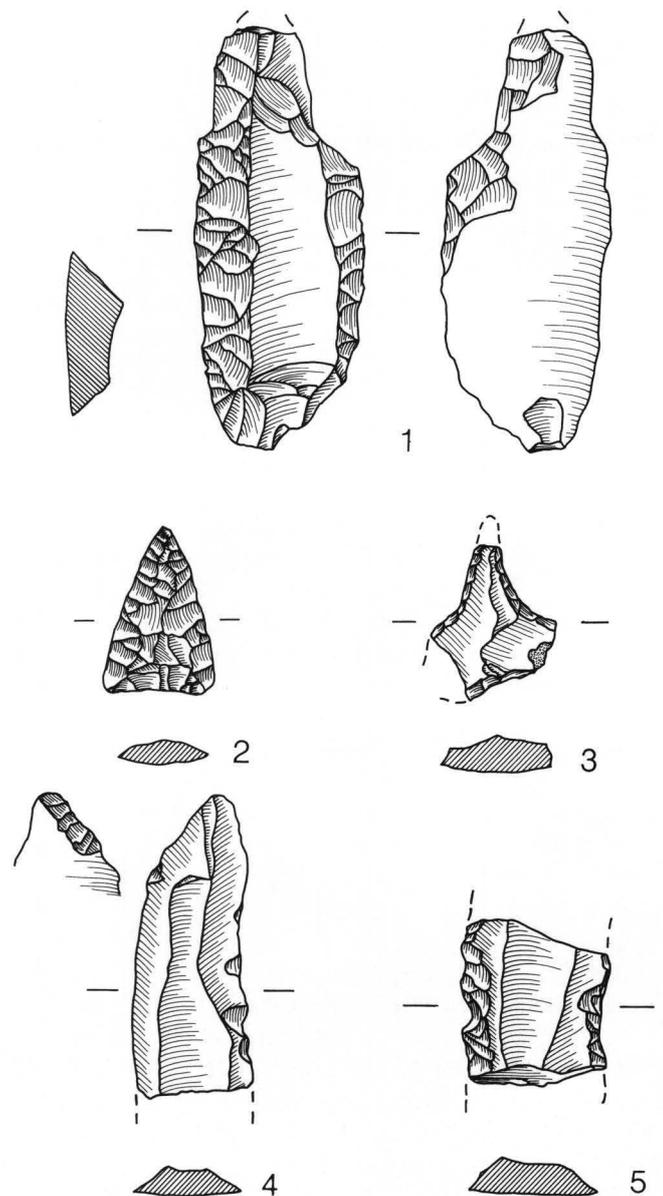


Abb. 1. Riehen, Wenkenköppli (Reservoir), 1992/11. Modifizierte Silexartefakte (vgl. Fundkatalog). – Zeichnung: Y. Müller. – Massstab 1:1.